

evangelische information

der Pfarrgemeinde A. und H. B. Melk-Scheibbs



Alles wird gut!



... werden sie **dennoch** blühen, fruchtbar und frisch sein.

Inhalt:

Editorial:	Jahreslosung 2020 von Werner Stritar (S. 3)
Titelgeschichte:	Immanuel... von László László (S. 4 – 5)
Über den Tellerrand:	Brücke nach Uganda von Elsa Schagerl und Luca Hinkelmann (S. 6 – 7) Open Doors: Irak (S. 18 – 19)
Im Überblick:	Termine (S. 8 – 9) Gottesdienste (S. 11)
Gemeinde lebt:	Lebensbewegungen (S. 10) Lobpreisgottesdienst von Thomas Carlsson (S. 10) 50 mal 50 – Jugend bewegt und Interview mit Thomas Carlsson (S. 120– 15) Erntedankgottesdienst von Thomas und Sabine Carlsson sowie Fiona Oberegger (S. 21) Schulanfang von Werner Stritar (S. 22) Unsere Konfis im Gemeindeleben angekommen von Thomas Carlsson (S. 22) Mostviertler Christentag (S. 23)
Einladung:	Unglaublich (S. 20)
Und auch noch:	Karikatur (S. 16) Spenden, Erreichbarkeit (S. 16) Bibel und Zwiebel von Werner Stritar (S. 17)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
28. Februar 2020

Herausgeber und Redaktion:

Evangelisches Pfarramt A. u. H.B. Melk, Kirchenstraße 15, 3390 Melk, Telefon: 02752-52275, FAX: -51434
E-Mail: ev.melk.scheibbs@gmx.at Web: www.evangel-melk-scheibbs.at

Offenlegung der Blattlinie:

Information und Verkündigung der christlichen Botschaft für die Evangelische Pfarrgemeinde Melk-Scheibbs

Gestaltung: Werner Stritar (w.stritar@kabsi.at)

Bildnachweis: Christian Kohl, Siegfried Kolck-Thudt, Werner Stritar, Heinz Tischberger (Rückseite), z. V. g.

Hersteller: Fa. Gradwohl-Druck, 3390 Melk **Verlags- und Versandpostamt:** 3390 Melk, Zulassungsnummer: G02Z030623

Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

Markus 9,24
Jahreslosung für das Jahr 2020



Der Engel. Er gefiel mir gleich, als ich ihn sah. Sonst bin ich ja kein Freund von diesen Engelsbrigaden aus billigen Materialien, die sich in den letzten Jahren auf den Friedhöfen breitmachen. Aber dieser hatte etwas an sich, das mich nicht losließ. Wie der aus der Geborgenheit der Schneedecke herausschaute, irgendwie hoffnungsvoll! Nein, er schläft nicht, dieser Friedhofs-Engel. Er weiß: Die Sonne ist da, in ein paar Tagen oder Wochen wird der Schnee geschmolzen sein, wird es wieder warm sein. Er weiß, worauf es ankommt. **Er hat die Gewissheit: „Alles wird gut.“** Das waren meine Gedanken, als ich ihn sah.

Das Bild auf der linken Seite: „...dennoch blühen....“ Trotz der Kälte draußen. Die Wärme im Inneren erhält sie am Leben, lässt sie blühen. „**Dennoch**“ – das ist die christliche Antwort. Trotz aller Widrigkeiten.

Und da oben dieses Bild von den Menschen in Blau, der Farbe der Hoffnung: Sie vertrauen auf Gott. Auf Gott vertrauen wohl die Amerikaner, wenn sie ihre Münzen und Banknoten zur Hand nehmen, denn da steht: „**In god we trust.**“ (Nicht: „In gold we trust.“) Was denken wohl amerikanische Atheisten, wenn die einen Schein, eine Münze zur Hand nehmen und lesen, was da oben steht?



Worauf vertrauen wir? Wem vertrauen wir?

Nachdenken über die Jahreslosung: „**Ja, aber,...!**“, das waren früher einmal die Lieblingsworte meiner Tochter, sind sie auch manches Mal heute noch. Ja, ich glaube. Ich habe ihn ja, habe ihn fest, ein für allemal? Habe ich ihn oder hat er mich? Wirklich?

Im Markusevangelium wird in Kapitel 9 (Verse 14 – 21) die Geschichte von der Heilung eines epilepsiekranken Knaben geschildert. Dabei ist **Glaube und Zweifel** das zentrale Thema. Dem zweifelnden Vater hält Jesus entgegen: „Alles ist möglich dem, der glaubt!“ Und der Vater darauf: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“

„Alles ist möglich!“ – Das heißt, dass auch das Kind sterben könnte. Bei Gott ist alles möglich: die Heilung, der Tod. Es fällt uns schwer, Gott alle Möglichkeiten zuzugestehen. Glauben heißt, anzuerkennen, dass Gott alle Möglichkeiten hat, nicht nur die, die wir als gut, als richtig empfinden. Glauben heißt: Ich vertraue Gott ohne ein Aber, ich bin voller Vertrauen wie ein Kind.

Glaube ist nicht eine Art von Besitz, Glaube ist etwas, was immer wieder neu zu uns kommt. Dietrich Bonhoeffer drückte das so aus: „Glaube empfangen wir von Gott. Glaube ist seine Gabe an uns. Und Glaube empfangen wir von Gott immer nur so viel, wie wir gerade für den gegenwärtigen Tag brauchen. **Der Glaube ist das tägliche Brot, das Gott uns gibt.**“

Und wenn Sie das *Vater unser* beten, denken Sie vielleicht daran, was mit dem täglichen Brot gemeint sein kann.

Frohe, gesegnete Weihnachten!

Ihr Werner Stritar

Immanuel

Làszlò Làszlò

Überall auf der Welt können wir Gottes Botschaften finden. Gottes Zeichen umgeben uns, Gott sucht ständig das Gespräch mit uns. Auch der Advent ist ein Zeichen. Dass wir im Jahr 2019 wieder den Advent erleben können, ist ein Zeichen der Fürsorge des Allmächtigen. Kein Zufall, nichts Selbstverständliches.

Bitte Gott um ein Zeichen! Darf ich das? Darf ich den Herrscher der Welt um etwas bitten?

Was geschieht, wenn Gott mich wahrhaftig erhört?

¹⁰ Kurz darauf ließ der HERR wieder eine Botschaft an König Ahas überbringen: ¹¹ »Fordere von mir, dem HERRN, deinem Gott, ein Zeichen; ich will dir mein Versprechen bestätigen. Verlang, was du willst: ein Zeichen hoch oben am Himmel oder aus der Tiefe der Totenwelt.«

¹² Doch Ahas wehrte ab: »Nein, nein, darauf lasse ich mich nicht ein! Ich will den HERRN nicht auf die Probe stellen.« ¹³ Aber Jesaja erwiderte: »Hört, ihr vom Königshaus! Reicht es euch nicht, dass ihr den Menschen zur Last fallt? Müsst ihr auch noch meinem Gott zur Last fallen? ¹⁴ Jetzt gibt euch der Herr von sich aus ein Zeichen: Die junge Frau wird schwanger werden und einen Sohn bekommen. Immanuel ›Gott ist mit uns‹ wird sie ihn nennen. Jes. 7

König Ahas dürfte sich ähnliche Fragen gestellt haben. Vor dieser unmöglichen Herausforderung – er darf Gott um alles bitten. Gott hat ihn zum Gespräch gerufen ... Lass sehen, Ahas, was in deinem Herzen ist, was du über deinen Gott denkst.

Ahas bekommt die Chance geschenkt, dass Gott ihm einen Beweis für seine Macht gibt. Die Welt soll erfahren, dass Gott allgegenwärtig und allmächtig ist, und dass es dafür sichtbare Zeichen gibt.

Erstaunlich, doch König Ahas will kein Zeichen von Gott. Traut er sich nicht? Will er wirklich nicht? Kennt er sich eh gut aus? Hat er keine Zweifel? ... Seine Entscheidung – ein fataler Fehler.

Doch möchte ich König Ahas nicht verurteilen. Ich befürchte, dass auch ich oft nicht die richtige Antwort

weiß ... außerdem klingt seine Antwort doch ganz demütig, wenn er sagt: *„Ich will den Herrn nicht auf die Probe stellen.“*

Wir sind, glaube ich, ganz viele, die wir die Begegnung mit Gott gefahrlos übertauchen möchten, wenn möglich gemütlich Das Problem dabei ist, dass Gott ein Zeichen geben **will**. Ob nun König Ahas will oder nicht, die Welt bekommt ein Zeichen. Es geht hier nicht um Ahas. Diese Geschichte ist Gottes Heilsgeschichte, in der Gott selbst der Hauptregisseur ist und auch die Hauptrolle spielt. Und das Zeichen: ein **Kind**.

Die Tage des Königs sind schwierig. Wir schreiben das 734 vor Christus. Das sind Kriegsjahre für das kleine Land Juda. Ahas steht vor einem gewaltigen Krieg und zerbricht sich den Kopf über der Frage, mit wem soll er ein Bündnis eingehen: mit Syrien oder mit Assyrien. Der Nordstaat Israel, das Bruderland, hat sich mit Syrien verbündet.

Ahas steht zwischen zwei Feuern, doch im richtigen Moment schickt ihm Gott durch den Propheten Jesaja eine Nachricht: Verbünde dich weder mit Syrien noch mit Assyrien, verbünde dich ausschließlich mit Gott. ... Was für ein Angebot! Man könnte sofort die Siegeslieder anstimmen, vor Freude hüpfen und tanzen, wenn man nur verstehen könnte, dass Gott hier seine Hand reicht, eine Lösung, seinen Schutz anbietet.

Doch wie so oft, wird Gott enttäuscht und sein Angebot ausgeschlagen. Ahas missversteht Gott total und verpasst den großen und einzigartigen Moment. Gott jedoch bleibt treu auch dann, wenn wir ihm die Treue brechen. Er gibt ein Zeichen, obwohl die Welt es nicht verdient. Gott verspricht den Kommenden, den man Immanuel nennen wird, in dem Gott selbst zu den Menschen kommen wird.

Es folgen lange Jahre, mehr als sieben Jahrhunderte. Die Erinnerung an Gottes Versprechen ist schon längst verblichen. Gottes Zeiteinteilung für uns unbegreiflich. Gott wartet – wartet auf den geeigneten Moment.

Und irgendwann, an irgendeinem Tag im 734. Jahr wird der Engel Gabriel mit einer Botschaft losgeschickt. Er muss nach Galiläa, nach Nazareth, um ein junges Mädchen anzusprechen. Seine Nachricht ist ernst, Maria könnte sich schrecken, deshalb beginnt er ganz beruhigend: *„Du brauchst dich nicht zu fürchten, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden. Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen; dem sollst du den Namen Jesus geben.“*

Was konnte ein junges Mädchen damals schon von der Empfängnis wissen? Von Gott weiß sie genug und zweifelt nicht. Dieses junge Mädchen weiß auch die richtige Antwort: *„Ich bin die Dienerin des Herrn. Was du gesagt hast, soll mit mir geschehen.“*

Kurze Zeit später erscheint auch Josef ein Engel, der Mann kämpft gerade mit sich selbst, er hat schon gehört, dass seine Braut ein Kind erwartet, nicht seins, und er weiß noch nicht, dass sie Gottes Kind erwartet. Das ist alles schwer zu verstehen und wir wundern uns nicht über Josef, denn das übersteigt jede Vorstellungskraft. Sein Plan steht, er will aus dieser Geschichte aussteigen, wenn möglich ohne Skandal.

Liebevoll und fast zärtlich ist der Besuch des Engels: Hab keine Angst Josef. Auch du wirst gebraucht in dieser Geschichte, Gott hat dich voll eingeplant. Du bekommst ein einzigartiges Angebot: Nimm Maria, deine Braut zu dir und du bekommst Gott mit ihr. Bei

der Geburt des Kindes wirst du ein Wunder erleben – die Ankunft Gottes, des Herrn. Du wirst sehen, wie der Allmächtige, das Versprechen, dass er durch Jesaja gab, erfüllt: Immanuel – Gott ist mit uns.

Jeder Mensch hätte gern gesehen, was Josef sehen durfte, da er dem Engel gehorchte. Wir alle wären vor Glück erblüht, hätten wir mit zuschauen können, wie Jesus aufwächst. Wie viele bitten doch unter Tränen, wäre doch der Herr mit uns.

Im Advent des Jahres 2019 nach Christi Geburt brauchen wir uns nicht die Frage zu stellen, ob denn Gott mit uns ist, sondern vielmehr: Sind wir mit Gott?

„Sucht die Nähe Gottes, dann wird er euch nahe sein!“, schreibt Jakobus. Gott ist immer dann mit dir, wenn du mit ihm bist. Das ist Advent – Ankunft.

Ich wünsche euch eine besinnliche Adventzeit und frohe Weihnachten.

Euer Pfarrer
László László



WER MACHT AUS GUTEN
IDEEN ERFOLGE?

A 3390 Melk
Spielberger Straße 28
T +43-2752/550-0
www.gradwohl.co.at

WERBUNG
WIE SIE SEIN SOLL.

Gradwohl
DISPLAYS

Brücke nach Uganda

Weihnachten in Uganda – etwas anders!

Vor sieben Jahren, als wir das erste Mal in Uganda waren, haben wir gleich Weihnachten in Uganda gefeiert. Der erste große Unterschied war der Temperaturunterschied. In Uganda ist zu Weihnachten Sommerzeit und es hatte ungefähr 30 Grad. Das war für uns schon sehr ungewohnt.

Die Adventzeit nimmt man kaum wahr, es sei denn, man geht in die Kirche. Auf den Straßen und in den Geschäften gibt es keine Weihnachtsbeleuchtung und -lieder.

Es gibt auch kaum irgendwo einen „Christbaum“, der wäre zu teuer und wenn, dann ist er aus Plastik und wird für das nächste Jahr aufbewahrt. Fichten und Tannen sind in Uganda unbekannt. Es läuft alles seinen gewohnten Rhythmus bis zum 24. Dezember und ist ein völlig normaler Arbeitstag bis zum Abend. Der einzige Unterschied ist, dass am 24. Dezember viel Fleisch zur Verfügung steht, denn die Leute leisten sich einmal im Jahr zur Weihnachtsfeier am 25. Dezember zur Geburt Christi als Weihnachtsgeschenk ein besseres Essen: Fleisch, Reis, Nudeln und viele Früchte, Reisfleisch ist z.B. ein Festessen. Der 24. Dezember ist sozusagen der Schlachttag für Hühner, Ziegen und Rind für den „Weihnachtsschmaus“.

Danach am Abend gehen so ziemlich alle in die Kirche zum Mitternachtsgottesdienst mit Stille Nacht, Heilige Nacht in ihrer Sprache und Trommeln. Um Mitternacht läuten alle zur Verfügung stehenden Glocken zur Ehre Gottes und der Geburt Jesu Christi. Der Gottesdienst dauert in Uganda in der Regel bis zu zwei Stunden und manchmal auch viel länger.

Am 25. Dezember gibt es den Weihnachtsschmaus zu Mittag bzw. Abend mit der Großfamilie, welche vor allem aus der Hauptstadt zu Besuch nach Hause kommt. Manche fragen sich vielleicht: „Wo bleiben die Geschenke?“ Die gibt es in Uganda „leider“ nicht. Die Leute sind froh, wenn sie am Weihnachtstag ein Festessen haben, mit der ganzen Familie zusammen sind und somit die Geburt von Jesus Christus feiern können.

Themenwechsel: Brunnenübergabe und Baufortschritt im Schulbau

Die Kinder haben ihr letztes Trimester absolviert und ihren Jahresabschluss gemacht und beginnen Anfang Februar wieder mit dem neuen Schuljahr.

Ich durfte Ende September kurz vor meiner Rückreise noch die neue Wasseranlage übergeben. Man kann sich die Freude der Leute kaum vorstellen, wenn man es nicht erlebt

Elsa Schagerl und Luca Hinkelmann

hat. Als Dank bekamen wir einen Hahn und viele Früchte aus dem Garten. Noch immer erreichen mich von meiner Mitarbeiterin aus Uganda Dankesworte über das „gute“ Wasser.



Bild 1: Offizielle Übergabe des Wassers

Bild 2: Schlüsselübergabe an Aufsichtsperson

Bild 3: Ein Hahn als Danke

Fleißig wird auch an der Schule weitergebaut und der Dachstuhl ist zum Eindecken fertig. Das ist noch ein großes „finanzielles“ Unterfangen. Es werden ca. 200 Platten aus Metall (Blech) benötigt. Eine Platte kostet ca. 10 Euro. Vielleicht möchte die eine oder der andere eine Patenschaft für eine oder mehrere Platten übernehmen, um den Schülern damit ein nachträgliches Weihnachtsgeschenk zu machen. Sie würden sich sehr darüber freuen, wenn sie im Februar ein „Schuldach“ über dem Kopf haben und ich auch. Dazu für alle Fälle unsere Bankdaten:

Brücke nach Uganda

IBAN: AT83 3293 9000 0006 0145

Ein herzliches Vergelt's Gott!

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und liebe Grüße

Elsa Schagerl

Tel. 0650 463 463 5 (eschagerl@gmail.com)

Homepage: brueckenachuganda.at



Vortrag über Uganda-Projekte

Am Freitag, dem 8. November, hielt Elsa Schagerl im Gasthaus Plank einen Vortrag über ihre Projekte von „Brücke nach Uganda“. Der Verein unterstützt die Schulbildung in Uganda im südwestlichen Teil, aber auch die Wasserversorgung auszubauen liegt ihm am Herz.

Die zahlreichen Bilder erlaubten einen guten und ein-druckstarken Einblick in das Werk des Vereins „Brücke nach Uganda“, mit welchen Problemen er zu kämpfen hat und welche erfreulichen und wichtigen Schritte schon gemacht worden sind.

Die Bilder legten einem nahe, wie es den Menschen dort wirklich geht und wie glücklich die Menschen sind, obwohl sie fast nichts haben. Es ist nicht selten, dass Tiere und eine fünfköpfige Familie gemeinsam auf acht Quadratmetern leben.

Derzeit wird ein neues Schulgebäude errichtet, es wird aus selbstgebrannten Lehmziegeln gebaut. Dazu gehört auch meistens ein Internat, denn spätestens ab der 3. Klasse Oberstufe ist Internatspflicht.

In der zweiten Julihälfte 2020 gibt es die Möglichkeit, an einer Uganda-Safarireise teilzunehmen. Unter anderem werden auch die Projektorte von „Brücke nach Uganda“ besucht.

Luca Hinkelmann





Bibelrunde Purgstall

Die nächsten Termine: **8. und 22. Jänner, 5. und 19. Februar, 4. und 25. März**
Beginn: **Jeweils um 19.30 Uhr**



Bibelkreis Melk

Die nächsten Termine: **16. und 30. Jänner, 13. und 27. Februar, 12. und 26. März**
Ort und Beginn: **EGZ Melk, jeweils um 19.00 Uhr**



Gebetskreis Melk

Die nächsten Termine: **7. und 21. Jänner, 4. und 18. Februar, 3. und 17. März**
Ort und Beginn: **EGZ Melk, jeweils um 19.00 Uhr**



Wir beten für unser Land

Jeden dritten Donnerstag im Monat beten wir in der **Landhauskapelle St. Pölten** für unser Land.

Die nächsten Termine: **16. Jänner, 20. Februar und 19. März** jeweils um **18. 30 Uhr**



ProChrist-Kreis Pöchlarn

Die nächsten Termine: **8. Jänner, 12. Februar**
und **11. März** um **15.30 Uhr**

im **Haus der Lebenswelt-Familie** Pöchlarn, Oskar-Kokoschka-Straße 15



Der Männerbibelstammtisch

Alle vierzehn Tage treffen wir einander in der **Kreuzer-Alm Petzenkirchen**. Nur für Männer! Gemeinsam studieren wir die Bibel, tauschen uns aus und beten füreinander. Jeder **MANN** ist herzlich eingeladen!

Termine: **27. Jänner, 24. Februar, 9. und 23. März** jeweils um **19:00 Uhr**
Kontakt: **Josef Trinkl 0664-4608060**

Alle Termine finden Sie unter
www.evangelisch-melk-scheibbs.at
auf Ihrem PC/Tablet/Smartphone/...

Cafè Kontakt

Frauen treffen sich zum Austausch über Glaube, Leben und mehr.... Im Jugendraum Wieselburg Schloss jeden zweiten Mittwoch. Neue Besucherinnen sind in unserer Gruppe jederzeit herzlich willkommen.

Termine: **15. und 29. Jänner, 12. und 26. Februar, 11. und 25. März**

Ort und Beginn: **Wieselburg, Jugendraum** über der Ev. Schlosskapelle
im Marktschloss von **9.00 – 10.30 Uhr** (14-tägig)

Kontakt: Christa Trinkl 0664-223706 oder Dorothee Hinkelmann 0699-12517009



Mütter beten Gruppe Wieselburg

Die Termine: **22. Jänner, 19. Februar und 18. März**
Ort und Beginn: **Wieselburg, Jugendraum, 8.30 – 9.45 Uhr**
Kontakt: Dorothee Hinkelmann 0699-12517009

Wir beten für unsere Kinder und Schulen.



Mütter beten Gruppe Gaming

Wir beten wieder für unsere Kinder, Enkel, deren Lehrer und Schulen und laden alle interessierten Mütter und Großmütter herzlich dazu ein. Wer nicht mobil oder von weiter her kommt, kann auch gerne per Skype dazukommen! Erreichen könnt ihr mich, Fiona Oberegger, telefonisch (07485/67044), per Whatsapp/SMS (0664/2412658) oder per E-Mail (fiona.oberegger@gmx.at)
Ich freue mich, von dir zu hören!

Herzliche Grüße aus Gaming und Gottes reichen Segen

Fiona Oberegger

Die Termine: Dienstag 14. Jänner
Donnerstag 13. Februar
Freitag 13. März

Ort und Beginn: 3292 Gaming, Tormäuerstraße 56; 9:30 - 11:00 Uhr



Die Allianzgebetswoche: „Wohin gehe ich?“

Sonntag, 12. Jänner 2020	10:00	Auftaktgottesdienst im Christlichen Zentrum Amstetten
Dienstag, 14. Jänner 2020	19:00	Gebetsabend in der Wieselburger Pfarrkirche
Donnerstag, 16. Jänner 2020	19:00	Landhausgebet in St. Pölten
Samstag, 18. Jänner 2020	19:00	Lobpreisabend im Christlichen Zentrum Amstetten

Hans Kohl feierte am 25. Oktober seinen 80. Geburtstag. Wir wünschen ihm für das neu begonnene Lebensjahr alles Gute, verbunden mit dem Dank für seine langjährige und treue Mitarbeit bei der EI (von den Beiträgen, dem Aufkleben der Etiketten bis zum Transport zur Post), im Seniorenkreis usw.

Ein kräftiges Danke heute an alle, die die EI möglich machen: die rechtzeitig Beiträge schreiben, Fotos schicken, Anregungen geben, für den Versand sorgen,..... Danke!

Lebensbewegungen unserer Pfarrgemeinde

Taufen: 6 Konfirmanden: 8 Trauungen: 3
 Beerdigungen: 14 Austritte: 13 Zuzüge: 31 Wegzüge: 33
 Gemeindeglieder AB: 818 Gemeindeglieder HB: 43 Gesamtgemeinde: 861

Lobpreisgottesdienst in Wieselburg 6. 10. 2019

Der erste offizielle **Lobpreisgottesdienst** fand am 6. Oktober in Wieselburg statt. Zum **Thema „Jesus macht lebendig“** fanden sich Menschen aller Altersgruppen in der Schlosskapelle ein, um Gott mit Songs aus der aktuellen Worship-Szene und unterstützt durch eine Worship-Band zu loben. Statt die Lieder in einem der verschiedenen Liederbücher nachzuschlagen, stand eine PowerPoint-Präsentation zur Verfügung, die von Luca Hinkelmann bedient wurde.

In der Predigt über Lukas 10, 1-37, **„die Auferweckung des Lazarus“** wurde in der Anwendung deutlich, dass wir auf Jesu Handeln warten sollen und keine voreiligen Schlüsse über den geistlichen Zustand unserer Mitmenschen ziehen dürfen.

Jesus bewirkt bei einer Bekehrung das Entscheidende: Er löst die Bindungen und macht lebendig – nicht wir! Wir hingegen dürfen durch das Wegräumen von Hindernissen, das zum-Leben-Kommen von Menschen miterleben. In der Geschichte steht der Grabstein der Auferstehung von Lazarus im Weg, den die Umstehenden wegschaffen dürfen. Im übertragenen Sinn erleben wir bei unseren Mitmenschen auf ihrem Weg zu Christus hin andere Hindernisse: z.B. haben Menschen schlechte Erfahrungen mit anderen Christen oder Kirchen, die wir als Gemeinde durch liebevolle, beharrliche Begegnungen mit ihnen aus dem Weg schaffen dürfen. Gott will neues Leben schaffen, aber er lädt uns zum Mitwirken ein.

Zum Mitmachen beim Singen und Gott-Preisen lud auch die Band ein mit dem flotten Startlied „Du machst alles neu“. Neben einigen eher unbekannten Liedern im Gottesdienst gab es auch solche aus dem altbewährten Bereich, wie z.B. „Unser Vater“, an der Stelle des „Vater Unsers“.

Derzeit formiert sich die Band stetig weiter. Es kristallisiert sich heraus, dass wir neben Sabine und Fiona noch weitere SängerInnen aus der eigenen Gemeinde dazugewinnen dürfen. Unsere Instrumentalisten kommen sowohl aus dem Konfi- als auch aus dem Bereich junger Erwachsener unserer Gemeinde und übergangsweise werden wir noch von Instrumentalisten aus dem Welser Raum unterstützt.

Viele verließen unseren ersten Lobpreis-Gottesdienst in Wieselburg mit freudigen Gesichtern und ich freue mich schon auf die Fortsetzung dieser Gottesdienstform an unseren anderen Predigtorten. Am 1. Dezember feierten wir dann unseren zweiten Lobpreisgottesdienst in der Erlöserkirche Melk.

Am **8. Februar** findet ein weiterer Worship-Gottesdienst am **Samstagabend um 18:00 Uhr (!!!)** in **Melk** statt. Am **23. Februar** wird die Band in **Scheibbs** und am **29. März** in **Wieselburg** im **Morgengottesdienst** für eine anbetungsvolle Stimmung sorgen. Wir blicken voller Erwartung auf diese und weitere Termine, um gemeinsam Gott zu loben!

Thomas und Sabine Carlsson und Fiona Oberegger



Unsere Gottesdienste



	Erlöserkirche Melk	Schlosskapelle Wieselburg	Heilandskirche Scheibbs	Betsaal Gaming
So 5. Jänner	10:00   	10:00	10:00 	
So 12. Jänner	10:00 Auftaktgottesdienst zur Allianzgebetswoche im Christlichen Zentrum Amstetten Amstetten; Arthur-Krupp-Straße 1; 2. Stock			
So 19. Jänner	10:00  	10:00 	10:00  	
So 26. Jänner	10:00 Ökum. GD*	10:00 	10:00  	8:30  
So 2. Februar	10:00   	10:00 	10:00  	
Sa 8. Februar	18:00 Lobpreis-G			
So 9. Februar		10:00	10:00  	8:30  
So 16. Februar	10:00  	10:00	10:00  	
So 23. Februar	10:00 	10:00 	10:00 Lobpreis-G 	
So 1. März	10:00   	10:00 	10:00  	
So 8. März	10:00 	10:00	10:00  	8:30  
So 15. März	10:00  	10:00	10:00  	
So 22. März	10:00 Gesamtgemeindegottesdienst Evangelisation** in der Messehalle 11 in Wieselburg			
So 29. März	10:00  	10:00 Lobpreis-G 	10:00 	

-  Abendmahl
-  Kindergottesdienst
-  Nachkirchenkaffee

* anlässlich der



** Siehe Seite 20!



**Freundeskreis 50MAL50 zur Förderung
der Jugendarbeit
in der Evangelischen Pfarrgemeinde Melk-
Scheibbs**

Liebe Gemeindemitglieder, Freunde und Förderer!

Es ist nun schon einige Monate her, seit wir dazu aufgerufen haben, den Freundeskreis zur Förderung der Jugendarbeit in unserer Pfarrgemeinde zu unterstützen. Den Freundeskreis 50MAL50 zu gründen war notwendig, da wir Mag. Thomas Carlsson als Gemeindepädagogen mit Schwerpunkt Jugendarbeit seit Juni 2019 in ein Angestelltenverhältnis mit 30 Wochenstunden aufgenommen haben.

Herzlicher Dank gilt allen Förderern und Gönnern, die entweder einen monatlichen Dauerauftrag oder einen Abbuchungsauftrag eingerichtet haben um die Kosten der Anstellung zu finanzieren. Danke auch an alle, die einmalig oder auch immer wieder kleine und große Beträge für den Freundeskreis 50MAL50 spenden.

Das **nachfolgende Interview** mit Thomas Carlsson zeugt davon, mit welchem Einsatz und Eifer sich unser Gemeindepädagoge in seine Aufgabe einfügt, was ihn beschäftigt und was seine Arbeit in unserer Gemeinde bewirkt. Viel Spaß beim Lesen!

Wer bist du? Woher kommst du? Hast du eine Bibelstelle, die dich immer wieder aufs Neue inspiriert und vorantreibt?

Ich bin Thomas Carlsson, 39 Jahre alt, verheiratet und seit Ende Oktober Papa. Ich würde mich als einen evangelikalen Christen beschreiben, der innerhalb der Evangelischen Kirche tätig ist und Christen jeglicher Konfession liebt. Ursprünglich komme ich aus Irdning, einer kleinen Gemeinde in der Obersteiermark, aus einem christlich geprägtem Elternhaus mit starker Offenheit gegenüber anderen Denominationen im Sinne der evangelischen Allianz.

Mein Lieblingsvers ist Josua 1,5: „*Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen*“ - mein Konfisspruch; dazu kommt noch Vers 8 aus demselben Kapitel: „*Lass das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem, was darin geschrieben steht. Dann wird es dir auf deinen Wegen gelingen, und du wirst es recht ausrichten.*“

Bitte beschreibe deine Persönlichkeit in wenigen Worten:

Musikalisch, fröhlich, motiviert und motivierend, begeistert bei der Beantwortung komplexer Fragen über den Glauben.

Welche Erfahrungen hattest du in der Gemeinde und speziell in der Jugendarbeit bislang?

Alle aktiven Glieder der Gemeinde, denen ich bislang begegnet bin, sind in einer lebendigen und vertrauensvollen Beziehung zu Jesus unterwegs im Glauben und sind bereit sich einzubringen. Es besteht eine angenehme Offenheit gegenüber vielen Neuerungen, die ich anstrebe. Mit Freuden stellte ich fest, dass eine stattliche Zahl an Gemeindegliedern aktiv im Bereich der Seelsorge, der Evangelisation und der Familienarbeit engagiert ist.

Kannst du einen besonderen Moment in dieser Arbeit nennen?

Der tollste Moment für mich ist der, wenn die Konfis ihre eigenen Glaubensbekenntnisse verfassen:

Ich habe aus meiner ersten Anstellung in der Jugend-/Konfiarbeit übernommen, dass alle Konfis am Ende des Konfijahres ihre eigenen Bekenntnisse verfassen, in denen sie niederschreiben, was sie gegenüber Jesus empfinden, wer Gott für sie ist und was es für sie bedeutet, als Christ zu leben.

Es berührt mich immer wieder aufs Neue und macht mich sehr froh, wenn ich in der Vorbereitung auf den Konfigottesdienst mitbekomme wie viel sie bereits vom Glauben begriffen haben, wie sehr es sie verlangt diesen Glauben umzusetzen und aktiv zu leben.

Gott hat dich in die Gemeinde Melk-Scheibbs gesetzt, worin siehst du deine Aufgabe als Glied innerhalb des Körpers Jesu? Wie kannst und willst du deinen Geschwistern dienen?

Ich bin hier eher kritisch: Diene ich den Menschen? Helfe ich

ihnen in ihrem Dienst für Christus? Unterstütze ich sie im Wachstum in der Heiligung? Erkenne ich trauernde und geschwächte Personen? Hilfe ich denen, die stolpern? Das war die Vision! Aber gelingt sie? Wo wird meine Frucht sichtbar?

Wie hast du dich bis jetzt – in den letzten Monaten – in der Gemeinde eingelebt und dich eingebracht?

Vornehmlich war es der Konfi-Unterricht, dann natürlich auch diverse Gottesdienste. Seit dem Sommer gibt es die anlaufende Bandarbeit und einen kleinen feinen Jugendtreff. Dazu kommen immer wieder Gottesdienste, die ich halte oder musikalisch mitgestalte.

Wie ist der Start verlaufen?

Der Start war von einer sehr positiven Stimmung geprägt. Das Wohlwollen der tragenden Gemeindeglieder und die Unterstützung durch Menschen innerhalb der Gemeinde sowie auch durch Leute außerhalb der Gemeinde hat mir den Arbeitseinstieg sehr leicht gemacht.

Äußerlich war der Start von einer Vielzahl an privaten Neuerungen geprägt: So habe ich vergangenen Herbst nicht nur meine Stelle gewechselt, sondern auch meine Frau Sabine geheiratet. Diesen Sommer sind wir umgezogen und seit Ende Oktober Eltern unseres ersten Sohnes. Es geht also auch privat einiges rund!

Erkennst du Veränderungspotential innerhalb der derzeit angebotenen Gemeindegarbeit?

Ja, das Angebot lässt sich an verschiedenen Punkten erweitern. Dies war auch der Grund meiner Anstellung.

Generell bin ich dafür da, um für Jugendliche und junge Erwachsene eine Anlaufstelle nach dem Konfijahr zu sein. Der Jugendtreff bietet bereits seit diesem Sommer allen, die im Anschluss an das Konfijahr christliche Gemeinschaft erleben möchten eine regelmäßige Plattform und Möglichkeit dazu. Zirka drei Mal im Monat treffen wir uns am Samstag, beten und haben Spaß und finden in Filmen oder Spielen Bezüge zum christlichen Leben.

Derzeit befindet sich der regelmäßige Treff für junge Erwachsene noch im Aufbau. Die dazu nötigen Kontakte zu

jungen Erwachsene knüpfe ich gerade...

Eine weitere Veränderung findet im Bereich des Liedguts statt. In Melk-Scheibbs werden seit Langem Lieder aus den ersten drei „Feiert Jesus“ Bänden im Gottesdienst gesungen. Mit Hilfe einer Worship-Band und mit einem einmal im Monat stattfindenden Lobpreisgottesdiensts werden nun verstärkt auch Lieder aus dem neuesten „Feiert Jesus 5“ vorgelesen.

Was ist deine Vision für die nächsten Jahre?

Mein Wunsch ist es, dass das Profil der Gemeinde erhalten bleibt und gestärkt wird: Ich erlebe Melk-Scheibbs als eine Gemeinde mit mehreren starken Seelsorgern und treuen Betern. Es ist eine Gemeinde, die die Entscheidung getroffen hat, Kirche für die anderen zu sein. Es ist eine Gemeinde, die auf Jesu Klarheit in dogmatischen und ethischen Fragen hört, die aber auch die Bereitschaft trägt, Menschen zur Seite zu stehen. Ich wünsche mir, der Gemeinde in dieser Linie dienlich zur Seite zu stehen mit meiner musikalischen und lehrmäßigen Begabung. Ich will mithelfen, alte und junge Gemeindeglieder im fruchtbaren Dienst für Gott zu einen.

Was sind die größten Herausforderungen, die du für die Zukunft siehst?

Ich glaube, dass es heute nach wie vor sehr relevant ist, den Glauben von Einzelnen und von Familien zu stärken.

Eine große Schwierigkeit in der Gemeindegarbeit stellt aber der Zeitmangel bei vielen dar: Das gilt besonders für die ganz Jungen, denen neben dem Druck durch Schule und Ausbildung auch eine Vielzahl an Freizeitbeschäftigungen offen stehen. Aber auch junge Familien haben neben der täglichen Arbeit und diversen Freizeitangeboten kaum Zeit füreinander oder eben für kirchliche Angelegenheiten. Es ist manchmal schwer mit kirchlichem Angebot in die vorgegebenen Zeitpläne noch hinein zu passen.

Wie wirst du diese Herausforderungen meistern?

Prinzipiell ist es so, dass jene Menschen, die gemerkt haben, welche Bereicherung uns durch ein Leben mit Gott geschenkt wird und wie viel es nützt, diesen Glauben auch in

Gemeinschaft zu pflegen, sich auch immer wieder bemühen die nötigen Zeiträume dafür zu finden. Gelungen ist ein Angebot im kirchlichen Bereich, wenn eine Mensch in einem Angebot der Kirche mehrere seiner Bedürfnisse gemeinsam angesprochen sieht: wenn z.B. ein Jugendlicher mit anderen abhängen kann und gleichzeitig etwas von Gott hört; oder junge Erwachsene andere Christen treffen, die vor Kurzem ins Arbeitsleben eingestiegen sind, wenn junge Müttern mit christlichen Müttern über Erziehungsfragen diskutieren und dabei auch gebetet wird, kurz: wenn ich Zeit in Gemeinschaft in einem Rahmen verbringen kann, wo auch andere Christen mit ähnlicher Lebenssituation sind. Gott sei Dank gibt es bereits solche Angebote. Die Herausforderung besteht darin, diese einem erweiterten Personenkreis zugänglich und schmackhaft zu machen.

Hast du konkrete Vorstellungen wie du dies innerhalb der nächsten Jahre verwirklichen möchtest?

Grundsätzlich bringt Gott die rechten Menschen zur rechten Zeit zum richtigen Ort. Genau darum kann und soll man ihn bitten. Melk-Scheibbs ist übers Gebet gewachsen. Mein Anteil besteht auch darin zusammen mit dem Leitungskreis und unseren Kirchengliedern, Nachbarn und Arbeitskollegen das Gefühl zu geben, sie versäumen etwas, wenn sie nicht unsere Veranstaltungen kennenlernen, weil sie dort Lebensrelevantes hören und Gott erleben.

Worauf legst du dein Hauptaugenmerk und welche Neuerungen sind erst in ferner Zukunft geplant?

Jetzt zu Jahresende soll auf jeden Fall noch ein Junger-Erwachsenen-Treff starten. Die Band muss weiter etabliert werden. Themenbezogene Predigten werden ab nächstem Frühjahr neu dazu kommenden Personen den Einstieg in die Gemeinde leichter machen.

Was ich für die Zukunft erhoffe: es zu erleben, dass Jugendliche, die ich als Konfis hatte, anfangen, in der Gemeinde leitende Rollen zu übernehmen, im Bereich der Jugendarbeit.

Worin benötigst du Unterstützung?

Viel Gebet hilft!! Aber alle, die sich mit mir um die Menschen in der Gemeinde kümmern und sich um sie sorgen sind eine sehr wichtige Unterstützung, wenn sie selber Ideen umsetzen. Das gibt es Gott sei Dank!

Kannst du dir vorstellen, auch überkonfessionell Kontakte zu knüpfen?

Diese gibt es bereits. Über den Mostviertler Christentag habe ich Kontakt zu freikirchlichen Musikern und Leitern erhalten. Außerdem habe ich erfreulicherweise regelmäßige Treffen mit erweckten Teilen der katholischen Kirche an meinem Wohnort in Wang und der Umgebung. Dabei haben wir sogar ein gemeinsames Projekt für die Adventzeit ins Auge gefasst.

Zum Abschluss noch ein Gebet

Gott, wir danken dir, dass du uns an der Arbeit an deinem Reich teilhaben lässt. Du bist zu den Menschen unterwegs und willst ihnen helfen, sie heilen und Leben in deiner Fülle schenken. Wir wollen deine Botschafter der Fürsorge und Errettung sein. Amen.

Das Interview führte Sabine Carlsson, die Frau von Mag. Thomas Carlsson. Herzlichen Dank!

Zusätzlich zum Gebet benötigen wir nach wie vor Mitglieder im Freundeskreis die sich dazu bereit erklären, monatlich für die Anstellung von Thomas zu spenden. Auf der nächsten Seite drucken wir deshalb eine Einzugsermächtigung ab. Wir würden uns über zahlreiche Antworten freuen – Danke!



Martin Rottenschlager
tel (02752) 525 33
mobil 0676 486 95 01

martin.rottenschlager@uniqua.at

Jugend
50MAL50
bewegtFREUNDESKREIS
ZUR FÖRDERUNG DER
JUGENDARBEIT IN DER
EVANG. PFARRGEMEINDE
MELK-SCHIEBBSEvangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B.
Melk - Scheibbs

Ja, ich möchte die Jugendarbeit in der Evangelischen Pfarrgemeinde A.u.H.B. Melk-Scheibbs mit einem wiederkehrenden, monatlichen Betrag unterstützen!

☐ € 50 ☐ € 25 ☐ € 10 ☐ Anderer Betrag: _____

Meine Zustimmung gilt bis auf Widerruf. Ich kann meine Zustimmung jederzeit ohne Angabe von Gründen mündlich, schriftlich oder durch Rückbuchung widerrufen.

SEPA Lastschrift-Mandat

Mandatsreferenz: 50MAL50

Creditor ID (CID): AT03ZZZ00000064096

Zahlungsempfänger:

Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Melk-Scheibbs, Kirchenstraße 15, 3390 Melk
IBAN: AT55 4715 0323 1099 0100 BIC: VBOEATWWNOM

Zahlungspflichtiger:

Name: _____

Anschrift: _____

IBAN: _____ BIC: _____

Ich ermächtige Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Melk-Scheibbs, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Melk-Scheibbs auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Mit meiner Unterschrift willige ich ein, dass meine übermittelten Daten streng vertraulich im Sinne der geltenden Datenschutz-Grundverordnung und ausschließlich zur Spendenabwicklung und zu Kommunikationszwecken (Dankeschreiben, Fortschrittsberichte) verwendet werden. Meine Daten werden für die Dauer der Spendenzusage gespeichert und nach Widerruf der Spendenzusage gelöscht.

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte senden Sie das ausgefüllte Formular per Post oder per Email an:

Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Melk-Scheibbs, Kirchenstraße 15, 3390 Melk, Österreich
50MAL50@evang-melk-scheibbs.at

simul, iustus & peccator



Grenzwertig diese **Karikatur**? Nicht ganz einsichtig? Doch sie ist vielschichtiger, tiefsinniger.... Nachdenken etwa über unser Verhalten Gottes Schöpfung gegenüber: 1. Mose 1, 28: Und Gott segnete die Menschen und sagte zu ihnen: „Seid fruchtbar und vermehrt euch! Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz! Ich setze euch über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und alle Tiere, die auf der Erde leben, **und vertraue sie eurer Fürsorge an.**“ Uns gehört die Erde nicht, wir sind nicht Schöpfer, nicht Herr, nicht Eigentümer, wir sind Benutzer, Fürsorger, Verwalter. Und zum Verwalten gehört das Erhalten. Wir haben die Macht, die Vollmacht erhalten, **für die Schöpfung in seinem Sinne zu sorgen**....

Und das Foto auf der Rückseite zeigt etwas, was bei uns nur noch wenige sehen können, lässt ein wenig ahnen, was wir sehen könnten, wenn wir unsere Lichter abschalten und **das Licht, das von oben kommt, in seiner Fülle erkennen**. Als ich ein Kind war, war die Zeit vor Weihnachten noch dunkel, war mir der Himmel näher. *Werner Stritar*

Liebe Gemeindemitglieder, Gönner und Freunde der Evangelischen Pfarrgemeinde Melk-Scheibbs!

Erstmals legen wir in dieser Ausgabe der Evangelischen Information **keine Zahlscheine** mehr bei.

Dennoch möchten wir, wie immer, **um Spenden zugunsten unserer Gemeinde bitten**.

Unsere Bankverbindung lautet:

Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Melk-Scheibbs IBAN: AT55 4715 0323 1099 0100 BIC: VBOEATWWNOM

Herzlichen Dank für Ihre Spende

Wer wie erreichbar ist:

Pfarrer László László ist unter 02752/52275 oder 0699/18877359 erreichbar.

Sprechzeiten: Dienstag bis Freitag zwischen 8:00 und 11:00

Der **Kurator Josef Trinkl** ist unter 0664/4608060 erreichbar.

Unser **Diakon Giljan Oester** ist unter 0650/7167800 zu sprechen.

Den **Gemeindepädagogen Thomas Carlsson** erreichen Sie unter: 0699/18877356, Dienstag – Samstag von 9.00 bis 18.00.

SPARKASSE
NIEDERÖSTERREICH
MITTE WEST AKTIENGESellschaft



In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Bibel und Zwiebel

Werner Stritar



Aufmerksame Leser haben es in der letzten El gemerkt, da war auf einer Seite zweimal von der Zwiebel die Rede: Pfarrer László erwähnte Peer Gynts Suche nach dem Kern der Zwiebel und sein Amstettner Amtsbruder Kolck-Thudt zeichnete

eine vergnügliche Karikatur zum tränen- und freudreichen Thema. Da bleibt kein Auge trocken!

Und was sagt die **Bibel** dazu? Nur ein einziges Mal erwähnt sie diese gesunde Pflanze: Im 4. Buch Mose, Kapitel 11 beschwerten sich die Israeliten auf ihrem langen Marsch ins gelobte Land: „*Da fingen auch die Israeliten wieder an zu weinen und sprachen: Wer wird uns Fleisch zu essen geben? Wir denken an die Fische, die wir in Ägypten umsonst aßen, und an die Kürbisse, die Melonen, den Lauch, die **Zwiebeln** und den Knoblauch. Nun aber ist unsere Seele matt, denn unsere Augen sehen nichts als das Manna....*“

Sie suderten, motschgeren also, waren unzufrieden, das Manna-Einerlei erschien ihnen doch als zu eintönige Kost. Unzufriedenheit mit dem, was Gott ihnen zum Überleben schenkte. Sie sehnten sich nach Vergangenen – den „Fleischtöpfen Ägyptens“ – zurück, glorifizierten die Vergangenheit, denn ein „Honigglecken“ war wohl dieses Dasein in Ägypten nicht gewesen. Nun, sie hätten ja ihre eigenen Schafe zum Essen gehabt, aber sie dachten wohl, der Herr da oben müsse sie vollverpflegen, Fisch-, Melonen- und Zwiebelgenuß inklusive.

Und wie kommt es dann, dass wir die **Juden** doch mit der **Zwiebel** in Verbindung bringen? Die jüdische Küche hat ihren Ursprung in Vorderasien. Schon vor Jahrtausenden wurde sie maßgeblich beeinflusst von der Küche Ägyptens und Byzanz'. Sie haben halt Handel getrieben, aus dem Ausland übernommen, was gut war.

Vielen wird **Wilhelm Busch'** „Naturgeschichtliches Alphabet“ in den Sinn kommen, wo zum Schluss die Zwiebel erwähnt wird: Siehe rechts oben!

1860 erschienen die Verse mit den Zeichnungen,

aber die Verse stammten nicht von Busch, sondern von einem Kunststudenten.

Man hat Wilhelm Busch des Antisemitismus beschuldigt (im Internet findet

man Diesbezügliches, aber wer wollte Richter sein?), seine Darstellung des Juden in eine Reihe gestellt mit Darstellungen im „Stürmer“ bis hin zu H.C.'s Facebook-Karikatur (2012). Zu Recht? Wir müssen uns fragen: **Wo beginnt die Herabwürdigung von Menschen? Welches Bild „zeichnen“ wir von anderen?**



Ein Letztes:

Wir lieben sie, sie sind uns ein vertrauter Anblick, die **Zwiebeltürme** unserer barocken Kirchen, diese „brennenden Kerzen Gottes“, wie die Russen die Zwiebelhelme ihrer Kirchen bezeichnen. [Und: Wofür brennen wir?] Sie setzten sich durch nach der Gegenreformation und dem Sieg über die osmanischen Truppen aus dem Südosten – barocker Trumpf – barocker Triumph. Die ältesten gebauchten Zwiebelhauben im christlich-orthodoxen Kulturraum finden sich in Moskau (1475). Die vertrauteste Zwiebelhaube“ ist mir natürlich die, die ich täglich hier in Melk sehe. Und über Ringelnetz und sein Kindergebetchen (incl. Zwiebelchen!) vielleicht ein anderes Mal mehr!



Open Doors: Irak

IRAK: UNTER DRUCK

Christen verbergen ihre Symbole

Beinahe acht Jahre nach dem Rückzug der amerikanischen Truppen aus dem Irak ist das Land zutiefst von seiner jüngeren Vergangenheit geprägt.

Bis 2017 war die terroristische Organisation Islamischer Staat im Irak besonders aktiv. Auch heute noch wird in diesem Land das Rechtsstaatsprinzip nicht respektiert; die Sicherheit der Bürger ist nicht gewährleistet. Die Korruption nimmt weiter zu und religiöse Konflikte zwischen Schiiten und Sunniten toben weiter, ob in der Politik zwischen den islamischen Parteien oder auf der Straße zwischen den Milizen.

Nach der militärischen Niederlage des «Daesch», wie der IS auch genannt wird, fiel der Irak vom 8. auf den 13. Platz des Weltverfolgungsindexes zurück. Doch die Christen verlassen immer noch massenhaft das Land, aus Angst und aus Mangel an Zukunftsperspektiven.

Christen im Alltag unter Druck

Im Irak gehören die Christen hauptsächlich traditionellen Kirchen an. Am häufigsten vertreten ist die chaldäisch-katholische Kirche, gefolgt von den Katholiken und den Protestanten. Alle christlichen Konfessionen sind stark von der Verfolgung durch die islamistischen Extremisten und die Behörden betroffen.

Aufgrund der Diskriminierungen tragen Christen an Kontrollpunkten, in der Universität, am Arbeitsplatz und in Verwaltungsgebäuden oft keine christlichen Symbole mehr, weil sie Angst vor Schikanen haben. Christen muslimischer Herkunft leben in noch größerer Gefahr.

Sie halten ihren Glauben geheim, da sie sonst Repressalien von ihrer Familie, ihrer Sippe und der Gesellschaft zu befürchten haben.

Einst ein christliches Land

Das Christentum kam in der Anfangszeit der christlichen Kirche in den Irak. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren 30 Prozent der Bevölkerung Christen. Doch Verfolgungen und Kriege führten zu einer großen Fluchtbewegung. Man schätzt, dass heute nur noch 225.000 dort leben.



Irak: Kreuz in einem Auto

ERLEBT

Bashar ist Christ und kommt aus der Ninive-Ebene im Irak. Er leitete ein erfolgreiches Unternehmen in Mossul, von dem zehn Familien leben konnten. Doch sein Leben wurde völlig auf den Kopf gestellt, als die Dschihadisten die Stadt einnahmen. Aus Angst um ihr Leben flohen Bashar, seine Familie und die Angehörigen und ließen alles hinter sich. Sie suchten Zuflucht in der Stadt Dohuk im irakischen Kurdistan. Mit seinen wenigen Ersparnissen eröffnete Bashar eine kleine Eisenwarenhandlung, die kaum für den Lebensunterhalt reichte. Die Partner von Open Doors im Irak erfuhren von seiner Situation. Nach einigen Überlegungen entschieden sie sich dazu, ihm zu helfen. Mit einem Kleinkredit konnte er sein Geschäft vergrößern, das jetzt seine gesamte Familie ernährt.

Faraydoun führt eine Fischzucht, die aus drei Becken besteht: Eines für die Fortpflanzung der Karpfen, zwei für die Aufzucht. Er überprüft die Pumpe und den Sauerstoffgehalt, dann nimmt er eine Schnur und zieht die schwimmende Futterstation zum Ufer, um sie neu aufzufüllen. Er ist glücklich, doch er weiß auch, was es bedeutet, „für den Glauben zu leiden“. Er hatte früher ein florierendes Unternehmen in Bagdad, doch nachdem es von Extremisten zerstört wurde, die seine Familie bedrohten, flohen Faraydoun und die Seinen in den Norden Iraks. Dort erschienen einige Zeit später die Dschihadisten. Diesmal musste die Familie in die Türkei fliehen. Nachdem IS endlich zurückgeschlagen werden konnte, wollte Faraydoun so schnell wie möglich mit den Seinen in den Irak zurückkehren. Doch bei ihrer Ankunft fanden sie ihr Haus zerstört vor. „Ich habe geweint“, erzählt er. „Es fiel mir sogar schwer, meinen Kindern in die Augen zu blicken.“ Inzwischen hat Faraydoun einen Kredit bekommen, um eine Fischzucht zu betreiben. Er kann wieder für den Unterhalt seiner Familie sorgen.

ZAHLEN UND FAKTEN

Bevölkerung:	39,34 Millionen
Hauptreligion:	Islam
Christen:	225.000
WVI-Rang:	13 (Vorjahr 8)



Irak: Nach der Befreiung

AKTIONEN

Seit vier Jahren leitet Open Doors mit Unterstützung seiner Spender die Kampagne „Hoffnung für den Nahen Osten“. Sie soll den Christen im Irak und in Syrien konkreten Anlass zur Hoffnung geben. In diesem Rahmen fördert die Organisation die Gründung von Betrieben als Einkommensgrundlage und bietet geistliche Schulungen an. So wird die Hoffnung Wirklichkeit und breitet sich aus. Viele Christen kommen in ihre Stadt oder ihr Dorf zurück; sie bauen zerstörte Häuser wieder auf und sind entschlossen zu bleiben.



Irak: Kind malt wieder

ZITAT

„Ich hoffe, dass alle Ruinen meines Dorfes durch Grünflächen ersetzt werden. Ich träume von einem großen Fußballplatz“, sagte Noeh, ein junger 13-jähriger Christ, als er nach vier Jahren Exil in die irakische Stadt Karamles zurückkehrte.



Irak: Gemüsestand

EINHEIT IM GEBET MIT DEN CHRISTEN IM IRAK

„Die Bibel ist voller gewöhnlicher Leute, die an ungewöhnliche Orte gingen und Wunderbares taten – einfach weil sie sich entschieden haben, Gott zu gehorchen.“ Bruder Andrew, Gründer von Open Doors

Danken wir Gott für die lebendige Gemeinde im Irak.

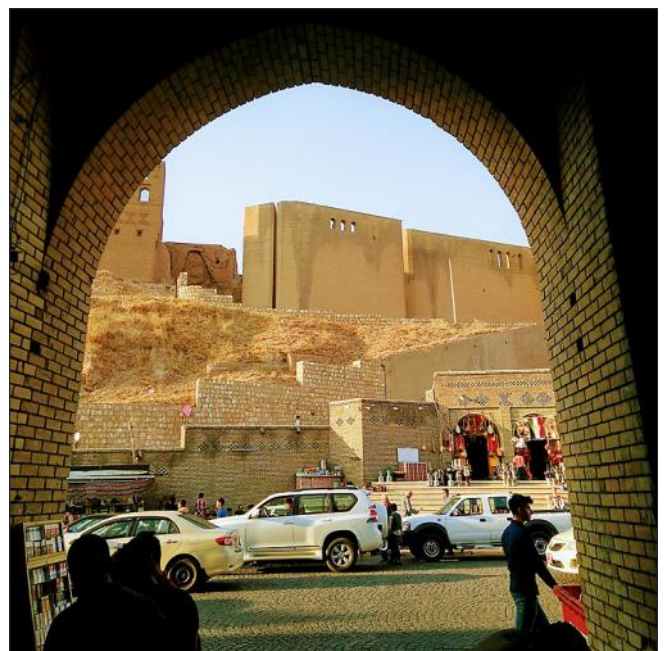
Und bitten wir ...

... dass die Spannungen zwischen Schiiten und Sunniten nachlassen.

... für die jungen gläubigen Familien, dass sie nach der Zeit im Exil den Mut finden, ihre Häuser und ihr Leben im Irak wieder aufzubauen.

... dass im Nahen Osten ein dauerhafter Friede einzieht.

... dass die irakischen Christen Arbeit finden, mit der sie für ihre Familien sorgen können.



Irak: Straßenszene

un- glaub- lich!

Thementage mit Ulrich Parzany:
WIESELBURG
Messehalle 11, Volksfestplatz 3

Mi. 18. - So. 22. März 2020
Beginn jeweils 19:00 Uhr

Mi. 18. März

Gott will unser Glück.

Do. 19. März

Das Leben kann neu beginnen.

Fr. 20. März

Gott wird persönlich.

Sa. 21. März

Versöhnung zieht Kreise.

So. 22. März Gottesdienst um 10:00 Uhr

Glaube macht gewiss.

www.unglaublich.eu

Erntedankgottesdienst 13. 10. 2019

Zu Beginn des Gottesdienstes lud Thomas die Festgäste ein, sich bewusst zu machen, wofür man besonders dankbar ist und dies auf Blätter niederzuschreiben, die als Teil der Dekoration des Festgottesdienst unter Mithilfe von Fiona Oberegger an einer Schnur befestigt wurden. Neben Essen, Trinken und Sicherheit wurden oft auch für unsere Beziehungen zu Familie und Freunden sowie für geistliche Dinge wie die Errettung durch Christus gedankt.

Besonders war dieses Jahr, dass es einen **Vortrag** von **Elsa Schagerl** zum Thema **Dankbarkeit und Vertrauen** gab. In diesem nahm sie Bezug auf das Projekt „Brücke nach Uganda“. In ihrer Begegnung mit Menschen vor Ort konnte sie eine große Dankbarkeit auch für die kleinen Dinge feststellen. Das zeigte sich darin, dass bei den Menschen vor Ort bei für uns selbstverständliche Dinge, wie einen Frischwasserbrunnen oder die Möglichkeit unter einem Dach Schulunterricht zu haben, oder auch für kleine Besonderheiten, wie einen selbstgebastelten Holzroller, die Gesichter freudig erstrahlen. Zum anderen sind die Menschen dort auch bereit, sich Gott anzuvertrauen und sich im Alltag von Gott

tragen zu lassen. Dies wurde in einem Videoclip durch ein Lied, „Jesus trägt mich“ der Frauen vor Ort unterstrichen. Unterstützt wurde Elsas Vortrag durch eine PowerPoint, die Josef Schagerl bediente.

Für die musikalische Gestaltung sorgte unserem **Gospelchor** unter der bewährten Leitung von Diözesankantorin Sybille von Both. Im Anschluss wurden die Besucher zu einem köstlichen **Suppenessen** und zur **Gemeinschaft** eingeladen. Die verschiedenen Suppen wurden dankenswerterweise von fleißigen Damen aus der Gemeinde zur Verfügung gestellt und so aß man gemeinsam und erfreute sich am Gegenüber bis in den Nachmittag hinein.

Ein **herzliches Dankeschön** gebührt an dieser Stelle auch dem unermüdlichen Einsatz des **Teams von Uli Eßletzbichler**, das nicht nur die Kirche putzte und wunderschön dekorierte, sondern auch für die Planung des Essens und ein gemütliches Ambiente sorgte. *Thomas Carlsson*



**Raiffeisenbank
Mittleres Mostviertel**
www.rbmm.at



Schulanfang



Melk: „Einfach spitze, dass du da bist,... Komm', wir loben Gott den Herrn!“ Fröhlich war er, der Gesamtgemeinde Gottesdienst zum Schulanfang, den Kerstin Bendi und Thomas Carlsson gestalteten: Mit Freude und Zuversicht dem Kommenden entgegengehen im Wissen, dass Gott uns liebt – so wie wir sind. Da kam viel rüber, kam viel an. Und ein jeder erhielt einen Liebesbrief Gottes, adressiert an: „An dich, meine beste Idee!“

Unsere Konfis im Gemeindeleben angekommen



Mit dem Konfistart am 28. Oktober hat es begonnen. Nikodemus Augner, Marie Freytag, Cassandra Lederbauer, Maximilian Stumpfer und Michael Witek kamen, um einen Nachmittag lang im EGZ einen Einblick in das Konfijahr zu bekommen. Dabei waren Marlene Fellner und Philipp Amon (Mitarbeiter von den Konfis aus dem letzten Jahr) sowie Renate Oester samt mir als Gemeindepädagogen vor Ort. Nach einem Getränk begannen wir mit dem gegenseitigen Kennenlernen und mit Action-Spielen. Unsere Konfis hatten sichtlich Spaß beim „Kissenwettrennen“. Nach einer Jause arbeiteten sie aber ebenso freudig mit, als es um den Inhalt und Sinn unserer intensiven Konfi-Vorbereitungszeit, über die Schätze, die sich in einem Gottesdienst finden lassen,... ging.

Seitdem haben wir vier Mal Konfi-Unterricht gehabt. Die Teenager haben über die Notwendigkeit und Zuverlässigkeit von Gottes Offenbarung in seinem Wort, über das Gebet und Buße und die Frage nach dem Leid in der Welt gehört und sich mit persönlichen Beiträgen beteiligt.

Vor Kurzem, am 10. und 17. November, wurden die Konfis mit Hilfe einer Powerpoint innerhalb eines unserer Gottesdienstes vorgestellt, wobei vereinzelt gleich mitgearbeitet wurde.

Wir bitten um Begleitung der Konfis im Gebet und werden von ihren Erfahrungen in diesem Konfijahr noch mehrmals Bericht erstatten. *Thomas Carlsson*

Mostviertler Christentag 15. 9. 2019



Zum **Nachlesen** (siehe oben) und **Vorlesen** (siehe S. 20) empfiehlt sich die Autobiographie von Ulrich Parzany: *Ulrich Parzany **Dazu stehe ich** Mein Leben* Gb. 356 S. 2. Aufl. SCM Hänssler, 2014. € 23,60 Aufgewachsen im Ruhrpott wird er später Jugendpfarrer im Essener Weigle-Haus, das ihn selbst schon als Buben geprägt hatte. Später wird er Generalsekretär des deutschen CVJM und tritt in die Fußstapfen von Billy Graham als Redner bei der Tele-Evangelisation ProChrist. In seiner Autobiografie nimmt Parzany den Leser mit auf die verschiedenen spannenden Stationen seines Lebens und der Leser gewinnt so einen Eindruck von einer beeindruckenden Persönlichkeit. Es trifft zu, was auf dem Rückumschlag steht: „Parzany's Leben ist weit mehr als Kirchengeschichte, auch wenn er sie maßgeblich geprägt hat. Sein Leben steht für die Berufung, Menschen auf Jesus Christus aufmerksam zu machen.“

Wenn nicht zustellbar, bitte zurück an das
Evang. Pfarramt A. u. H.B 3390 Melk, Kirchenstraße 15

Verlags- und
Versandpostamt: 3390 Melk
GZ 02Z030623, P.b.b.

